

Historische Bauernpersönlichkeiten aus den einzelnen österreichischen Bundesländern



Franz Michael Felder

Vorarlberg

Lebenslauf

Als Sohn eines kleinen Bauern ist Franz Michael Felder am 13. Mai 1839 in Schoppernau im Bregenzerwald geboren. Durch den frühen Tod seines Vaters und im Hinblick auf seine alleinstehende Mutter hat er den Beruf des Bauern erwählt. Durch Selbstbildung mit Hilfe von Büchern und durch Selbsterziehung arbeitete er sich einerseits zum Dichter empor, der durch sein dichterisches Werk versuchte, dem Volk zu helfen und es zu erziehen. Als praktischer Mensch, der er als Kleinbauer stets blieb, bemühte er sich aber auch, praktische Wege zu suchen, um das wirtschaftliche Los der kleinen Bauern zu verbessern. Im Alter von 30 Jahren starb Felder am 14. März 1869 als Vater von vier Kindern und nachdem ihm auch seine Frau, die er im Jahre 1861 heiratete, schon ein Jahr zuvor im Tode vorausgegangen war.

Lebensleistung

Peter Rosegger schreibt über Felder: „Die aus dem Volke hervorgegangenen Selbstlerner machen in der deutschen Geistesrepublik eine beträchtliche Zahl aus. Ganz einzig aber unter diesen Selbstlernern steht der Hirtenbauer aus Schoppernau da. Dass ein Bauer, der nur seine zweiklassige Dorfschule besucht, der mit harter Bauernarbeit, mit Armut und allen erdenklichen Widerwärtigkeiten zu kämpfen hatte, dazu noch halb blind war, durch Selbstbildung sich zu einem weitschauenden abgeklärten Geiste, zu einem wahren Künstler empor gearbeitet hat, wie Michael Felder, der ist geradezu beispiellos.“

Die dichterische Lebensleistung Felders sind die Bücher: „Nümmamüllers und das Schwarzokaspale“, „Sonderlinge“, „Reich und arm“ und seine Selbstbiographie „Aus meinem Leben“, daneben zahlreiche Erzählungen und kleine Schriften, die er alle zwischen dem 22. und 30. Lebensjahr (dem Todesjahr) geschrieben hatte.

Das Ergebnis seines sozialen Wirkens in der Gemeinde war: die Schaffung von Satzungen für den Handwerkerverein und Einrichtung einer Volksbibliothek durch denselben, eine gerechtere Verteilung

der Gemeindesteuern (nach dem Vermögensstand und nicht nach Köpfen und Häusern), die Gründung einer Viehversicherungsgesellschaft, die Gründung eines Käsehandelsvereines (um die Bauern von den reichen Käsehändlern unabhängig zu machen). Der frühe Tod hinderte ihn daran, eine Genossenschaft für Stickerinnen zu gründen (die Stickerei war damals Haupterwerbszweig für Mädchen und Frauen in Form von Heimarbeit).

Lebenshaltung

Bauer und Dichter Franz Michael Felder wusste, dass man nur etwas erreichen kann, wenn man zuerst an sich arbeitet.

„Ich suchte mir über alles Rechenschaft zu geben und arbeitete mit heiligem Ernst an meiner Selbsterziehung.“

Er wollte lernen und schrieb auch seine Bücher, um den Menschen zu helfen.

„Nein, Mutter, lernen wollte ich nur mir selbst und anderen zur Erhebung und Nutzen. Ich glaubte, dadurch besser zu werden und den Menschen mehr helfen zu können.“

Er bemühte sich, im Menschen immer zuerst das Gute zu sehen.

„Ich hatte eine ganz eigene Freude daran, hier im Dorf wieder so viele Menschen zu sehen. Von jedem fiel mir etwas Gutes ein, das ihm mein Herz gewann.“